



Mit 20 Jahren in der Ukraine gestorben: Junge Franzosen kämpfen für  
die Freiheit

***Derzeit befinden sich wahrscheinlich immer noch etwa 100 französische Freiwillige in der Ukraine, um gegen die Russen zu kämpfen. Experten zufolge hat eine Mehrheit von ihnen keine oder nur sehr wenig militärische Erfahrung. Diese Truppen bestehen vor allem aus jungen, freiheitsliebenden Menschen. Etwa zehn von ihnen haben seit Beginn des Konflikts im Februar 2022 ihr Leben verloren.***

Von Mariupol bis Odessa in der Ukraine führte der Franzose Gaston Besson seine Männer inmitten der Kämpfe gegen die russische Armee. In Odessa verwundet kehrte Gaston Besson zu seiner Familie zurück und starb einige Monate später im Herbst 2022 im Alter von 56 Jahren.

Nach mehr oder weniger genauen Schätzungen der Behörden in Kiew kämpfen heute etwa 100 Franzosen an der Seite der ukrainischen Streitkräfte. Diese Zahl ist jedoch schwer zu überprüfen. Das französische Verteidigungsministerium gibt bisher keinerlei Auskunft zu diesem heiklen Thema.

Zu Beginn des Konflikts, am 24. Februar 2022, hatten sich fast 800 Franzosen freiwillig gemeldet, um sich in der Ukraine den russischen Soldaten entgegenzustellen. Dies war auch der Fall des 20-jährigen Adrien Dugay-Leyoudec, der nur vier Monate später getötet wurde.

Eine Folge des historischen Aufrufs des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Zelensky vom 27. Februar 2022 an alle ausländischen Staatsangehörigen, sich der Internationalen Legion in der Ukraine anzuschließen. Es ist eine Einheit von Kämpfern, die sich aus verschiedenen Nationalitäten zusammensetzt. Gesuchte Profile: Männer, die im Umgang mit Waffen geübt sind.

Ob unpolitische Freiwillige, ehemalige Soldaten, die im Söldnergeschäft tätig sind oder der Ultrarechten nahestehen – hunderte Franzosen im Alter von 25 bis 35 Jahren haben sich für den Anti-Putin-Kriegseinsatz gemeldet. Wie Gaston Besson waren einige von ihnen bereits 2014 auf der Krim engagiert.

**Experten sehen das Engagement der jungen Franzosen in einer Linie mit der Französischen Revolution über Garibaldi im Jahr 1870 bis hin zu den italienischen Freiwilligen, die gegen die preußische Armee an der Seite der Franzosen kämpften.**

Die Internationale Legion zur Verteidigung der Ukraine (LIDU) ist nach wie vor der wichtigste Kanal für die Anwerbung ausländischer Soldaten für das ukrainische Militär. Ein gültiger Reisepass genügt, um offiziell aufgenommen zu werden. Die Kämpfer können zwischen 500



und 3.000 Euro pro Monat verdienen, je nachdem, welche Positionen sie auf dem Schlachtfeld einnehmen.

Der russisch-ukrainische Konflikt lässt bei vielen jungen Menschen auch antikommunistische Gefühle aufleben. Das Gespenst der russischen Panzer, die nach Westen rasen, um den westlichen Einfluss zu begrenzen und der Ausdehnung der NATO entgegenzuwirken, weckt in den Nachbarländern der Ukraine unweigerlich schlechte Erinnerungen an ihre Zeit unter dem sowjetischen Joch. Daher wohl auch die starke Präsenz von polnischen oder tschechischen Freiwilligen an der Seite von Zelenskys Männern.

Bei den Franzosen haben die russischen Kriegsverbrechen wesentlich dazu beigetragen, die Zahl der Freiwilligen hoch zu halten. Die Bombardierung einer Entbindungsstation in Mariupol am 9. März 2022 oder das Massaker von Butscha haben viele Franzosen „im Namen der Verteidigung und der Freiheit der Völker“ dazu veranlasst, dem Aufruf des ukrainischen Präsidenten zu folgen – bis heute.

Ein 27-jähriger Mann aus dem Département Tarn-et-Garonnais, Brandon Nicolas, meldete sich kurz nach dem 24. Februar 2022 freiwillig für die LIDU. Der im Kampf verletzte junge Soldat vertraute später der Zeitung Le Monde an: „Ich bereue meine Entscheidung nicht, gekommen zu sein, um für die Ukraine zu kämpfen, um der Bevölkerung zu helfen, sich von den Russen zu befreien [...] Ich will bleiben [...] Wenn man mich evakuiert, komme ich nach meiner Genesung direkt hierher zurück!“.